

Managementplanung in den Wäldern der EU-Vogelschutzgebiete

Bestände und Lebensräume charakteristischer Vogelarten sollen erhalten werden

Martin Lauterbach

In Bayern gibt es derzeit 83 rechtskräftig verabschiedete Europäische Vogelschutzgebiete mit einer Gesamtfläche von über 545.000 Hektar. In diesen »SPA«-Flächen (= special protection areas) werden ausgewählte Vogelarten kartiert und ihr Erhaltungszustand bewertet. Die Planung notwendiger Erhaltungsmaßnahmen soll den Verlust an Vielfalt in unserer Landschaft verhindern.

Die starken Bestandsrückgänge zahlreicher europäischer Vogelarten und die Sorge um dieses gemeinsame Naturerbe führten bereits 1979 zum Erlass der Europäischen Vogelschutzrichtlinie (Richtlinie 79/409/EG der Kommission vom 2. April 1979 über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten (VSchRL)). Die VSchRL fordert den länderübergreifenden Schutz wildlebender Vogelarten und ihrer Lebensräume. Sie nimmt damit eine Vorreiterrolle im Arten- und Biotopschutz ein. Gemeinsam mit der ebenfalls europäischen Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH-RL) bildet sie das europäische Biotopverbundnetz »Natura 2000«. Ziel ist die dauerhafte und länderübergreifende Sicherung der biologischen Vielfalt.

307.000 Hektar Wald in der Planung

Auf Grund der Bindung an bestimmte Strukturen und ihre Ausprägung (z. B. Größe der Waldflächen, Laub-/Nadel-/Mischwaldanteile, Alter der Bäume, Totholz- und Biotopbaumanteile, Kronenschlussgrad, Schichtigkeit der Bestände etc.) liefern uns viele Vogelarten Richtwerte für die naturschutzfachliche Planung und dienen gleichermaßen als wertvolle Indikatoren – von der Landschaftsebene bis zum einzelnen Baumbestand. Maßnahmen zum Vogelartenschutz greifen deshalb weiter als nur zum Bestandsschutz einzelner Individuen (Lauterbach, S. 36–39 in diesem Heft).

Die 83 Gebiete in Bayern umfassen insgesamt eine Waldfläche von etwa 307.000 Hektar. Diese Flächen eignen sich im besonderen Maße, um bedrohten und selten gewordenen Vogelarten auch langfristig ein Überleben zu ermöglichen. Für jedes Vogelschutzgebiet sind durchschnittlich 20 wertgebende Arten und deren Lebensräume (= Erhaltungsziele) aufgelistet, für die ein günstiger Erhaltungszustand gewahrt oder wiederhergestellt werden muss. Die Auswahl der Arten orientiert sich in erster Linie an der natürlichen oder naturnahen Ausstattung, aber auch an der kulturhistorisch gewachsenen Vielfalt der Lebensräume. Allein in den Waldflächen werden 42 Arten beplant, die überwiegend eine Leit- und Schirmartenfunktion einnehmen und deren Schutz die zentralen Strukturen in Wäldern sichern kann.



Datenrecherche und Kartierarbeiten

Vor Beginn der eigentlichen Arterfassung werden zunächst bereits vorhandene Daten umfassend recherchiert. Dieser wichtige Arbeitsschritt ermöglicht auch die Einbindung lokaler Experten. Sind methodische Standards erfüllt und die Daten aktuell, können diese mitunter unmittelbar in den Plan einfließen. Die eher geringe Datengrundlage im Wald macht jedoch eine Kartierung meist unumgänglich. Die Arbeitsanweisung zur Erfassung und Bewertung von Waldvogelarten in Natura-2000-Vogelschutzgebieten (Lauterbach et al. 2008) beschreibt die Vorgehensweise zum Gebietsmanagement der waldrelevanten Vogelarten in den Waldflächen der bayerischen Vogelschutzgebiete. Die Siedlungsdichte (Brut- bzw. Rastbestände) wird entweder auf ganzer Fläche (z. B. bei Greifvögeln) oder innerhalb repräsentativer Probeflächen (z. B. bei Arten mit gleichmäßiger Verteilung im Gebiet und relativ großen Aktionsräumen) ermittelt. Brut- und Rastbestände werden auch in speziell erstellten Suchraumkulissen (z. B. Vorauswahl alter Laubbaumbestände anhand von Luftbildern und/oder Forstbetriebskarten) kartiert.

Die ermittelte Populationsgröße, eine zusätzliche Bewertung des Habitats (z. B. Größe und Verbund geeigneter Bruthabitate im SPA) sowie eine Bewertung möglicher Beeinträchtigungen (z. B. Störungen durch Skitourengehänger in Winterstandgebieten von Raufußhühnern) ermöglichen dann die Beurteilung des Erhaltungszustandes einer Art in einem Gebiet. In Abhängigkeit des Erhaltungszustands müssen mitunter notwendige Maßnahmen entwickelt und beschrieben werden, die textlich und kartographisch im Managementplan dargestellt und an Runden Tischen mit allen beteiligten Grundeigentümern diskutiert werden.



Tiere und Pflanzen der FFH- und VSch-RL

Auf Grund der großen Nachfrage steht die bisher für die Allgemeinheit nur im Internet verfügbare Arbeit in ihrer vierten Auflage jetzt auch in gedruckter Form der breiten Öffentlichkeit zur Verfügung. Zweck dieses Werkes bleibt weiterhin, allen Praktikern vor Ort eine preisgünstige und praxisnahe Zusammenstellung umsetzungsrelevanten Wissens an die Hand zu geben. Es soll helfen, den günstigen Erhaltungszustand der Anhang II-FFH-Arten bzw. Anhang I-Vogelschutzrichtlinie-Arten in Bayerns Wäldern zu bewahren. Um den Zugang zu den Arten zu erleichtern, wurde in dieser Auflage erstmals und auf vielfachen Wunsch hin ein Anhang mit Farbtafeln angefügt.

Das Artenhandbuch kann für den Preis von 7,50 Euro zzgl. Versandkosten beim Bayerischen Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Ludwigstraße 2 in 80539 München bestellt oder unter www.lwf.bayern.de kostenlos als PDF heruntergeladen werden.

Artenhandbuch der für den Wald relevanten Tier- und Pflanzenarten des Anhangs II der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie und des Anhangs I der Vogelschutz-Richtlinie in Bayern

Stefan Müller-Kroehling, Christine Franz, Volker Binner, Jörg Müller, Peter Pechacek, Volker Zahner
Bayerische Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft, Freising 2006, 198 Seiten

Literatur

Lauterbach, M.; Binner, V.; Müller-Kroehling, S.; Franz, C.; Walentowski, H. (2008): *Arbeitsanweisung zur Erfassung und Bewertung von Waldvogelarten in Natura2000-Vogelschutzgebieten (SPA)*. Bayerische Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft (Hrsg.), Freising, 53 S. (zum Herunterladen als PDF unter www.lwf.bayern.de)

Martin Lauterbach ist Mitarbeiter im Sachgebiet »Naturschutz« der Bayerischen Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft.
Martin.Lauterbach@lwf.bayern.de

Deutsche Baumpflegetage 2009 in Augsburg



Foto: H. Stobbe

Vom 21. bis 23. April 2009 öffnen die Deutschen Baumpflegetage ihre Tore in der Messe Augsburg.

Fachpartner der Deutschen Baumpflegetage 2009 sind die Deutsche Dendrologische Gesellschaft e. V. (DDG) sowie das Institut für Unterirdische Infrastruktur (IKT) Gelsenkirchen. Der erste Tag zum Thema Bäume und Tiefbau befasst sich mit dem Wurzelwachstum unter Pflasterbelägen sowie in Rohrleitungen. Der zweite Tag bietet Vorträge zum Thema Baum und Mensch. Die Baumpflegetage im Spannungsfeld zwischen Kunde und Baum ist ebenso Inhalt dieses Tages wie die speziellen Probleme von Hochseilgärten. Vor 25 Jahren leitete Alex Shigo mit seinem Vortrag in Heidelberg das Ende der Baumchirurgie in Deutschland ein. Mit diesem Rückblick beginnt der dritte Tag der Tagung, an dem praktische Fragen erörtert werden.

Die Seilklettertechnik (SKT) ist am Dienstag und Mittwoch Thema im Kletterforum. Der Fokus liegt in diesem Jahr auf der Arbeitssicherheit.

Die Bayerische Landesanstalt ist mit einem Stand zu Baumschädlingen ebenfalls in Augsburg vertreten. red



Weitere Informationen unter:
www.forum-baumpflegetage.de
Telefon 0 41 02 | 4 73 93 22
augsburg@forum-baumpflegetage.de